

Laibacher Zeitung

Abonnementpreise: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Hauslieferung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einzelverkauf:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wollschützstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wollschützstraße Nr. 18. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Die Neujahrsrede des Grafen Tisza.

Aus Budapest wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Ganz Ungarn steht unter dem starken Eindruck der Neujahrsrede des Ministerpräsidenten Grafen Tisza, und dieser nachhaltige Eindruck ist ein neuer Beweis dafür, daß Graf Tisza seit dem Ausbruch des Krieges mehr als je der unbestrittene Führer ganz Ungarns ist. Diese Wirkung wird durch die aus Österreich herübertrübenden Stimmen noch verstärkt, wo die klaren, offenen, ersten Worte des ungarischen Ministerpräsidenten über die Gerechtigkeit des uns aufgezwungenen Krieges, über die feste Zuversicht der vom höchsten und opferwilligsten Patriotismus durchglühten Völker der Monarchie, über unser innigstes Verhältnis zu dem treuverbündeten deutschen Reiche ebenso rückhaltlos gewürdigt werden wie in Ungarn, und wo Graf Tisza als der berufenste Wortführer der Doppelmonarchie anerkannt wird. Die ungarischen Kommentare zu der Rede des Grafen Tisza weisen alle diesen Grundton auf, nur in einer Beziehung glaubt man in — innerpolitisch genommen — radikaleren Kreisen des Landes einen Mangel an den Ausführungen Tiszas entdeckt zu haben. Man hält sich in diesen Kreisen darüber auf, daß Graf Tisza kein Wort darüber verlor, was nach der Beendigung des Krieges mit der Erweiterung der Bürgerrechte, insbesondere mit der demokratischen Reform des Wahlrechtes, geschehen soll. Dieser Anwurf ist der Ansicht der maßgebenden Kreise des Landes zufolge nicht stichhältig. Abgesehen davon, daß das neue Wehrgesetz Ungarns auf den den wohlwollenden Interessen des ungarischen Einheitsstaates entsprechenden demokratischen Grundsätzen basiert und daß es in allgemeinen Wahlen erst erprobt werden muß, weist man in maßgebenden Kreisen darauf hin, daß die Frage der Wahlreform eine rein innerpolitische Frage ist und daß Graf Tisza aus seiner Neujahrsrede alle innerpolitischen Streitfragen absichtlich ausschaltete, und zwar in staatsmännisch kluger Konsequenz seines Verhaltens zur Zeit des Ausbruches des Krieges und in ernster Einschätzung der patriotischen Haltung der ungarischen Opposition. Das einzige innerpolitische Motiv der Rede Tiszas ist eben mit Hinweis auf diese Haltung der gesamten oppositionellen Parteien des Landes der aufrichtig anerkennende Ausdruck der Freude darüber, daß der Krieg ganz Ungarn ohne Unterschied der Parteistellung, Nationalität und Konfession in einem Lager geeint hat und daß dieses starke, einige Ungarn eine unschätzbare Kraftquelle der Monarchie und des verbündeten Deutschen Reiches in diesem Kriege ist. Was also von radikaler Seite als ein Mangel der Rede Tiszas bezeichnet wird, ist eher ein Vorzug derselben und wird

dementsprechend auch in den ersten oppositionellen Kreisen des Landes gewürdigt. Nach dem Krieg wird jede Partei des Landes ihre volle Aktionsfreiheit zurückgewinnen, das hat auch Graf Tisza betont, allein während des Krieges sollen innerpolitische Parteifragen nicht diskutiert werden.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Man schreibt der „Pol. Korr.“ aus Washington: Mit der Ende November erfolgten Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Veracruz ist die Meinungsverschiedenheit, die zwischen der Union und Mexiko infolge der Verhaftung einiger amerikanischer Matrosen entstanden war, ohne kriegerische Verwicklung beigelegt worden. Ein Vorteil ergibt sich hierbei für die Union aus dem günstigen Eindruck, den es in Lateinisch-Amerika machen muß, daß die Regierung der Vereinigten Staaten aufs neue vor Augen geführt hat, daß ihr eine Eroberungspolitik fernliegt und daß sie keinen Anspruch auf Entschädigung für die Kosten der Expedition nach Mexiko erhoben hat. Die Opposition behauptet allerdings, daß die Besetzung von Veracruz zwecklos gewesen sei, da die Anarchie in Mexiko fortbauere, und daß die Zurückziehung der amerikanischen Truppen somit für das Ansehen der Vereinigten Staaten nachteilig sei. Nach der Räumung der mexikanischen Hafenstadt seitens der amerikanischen Besatzung zogen dort die Truppen des Generals Carranza, die in der Nähe gewartet hatten, ein. Ungefähr eine Million Dollar, welche die amerikanische Besatzung an Zöllen und Steuern eingehoben hatte, wurden mitgenommen und der Betrag soll erst nach der Einsetzung einer von der Union anerkannten Regierung in Mexiko ausgefolgt werden. Zwischen Carranza und Villa entwickelte sich eine heftige Gegnerschaft. Nachdem der vom Konvent in Aguascalientes zum Präsidenten gewählte General Gutierrez das Oberkommando über sämtliche dem Konvent unterstehenden Truppen Villa anvertraut hatte, zog dieser gegen Carranza, dessen Truppen mehrmals geschlagen wurden, worauf er seine Streitkräfte aus der Hauptstadt zurückzog. Dem anarchischen Zustande, der hierauf in der Hauptstadt folgte, soll General Blanco ein Ende gesetzt haben. (Nach einer vom 1. I. Tel.-Korr.-Bür. veröffentlichten Meldung aus Veracruz vom 6. Jänner haben die Anhänger Carranzas Puebla genommen und den Truppen Villas schwere Verluste beigebracht.) Der Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Mexiko kommt in bezug auf die Weltlage insofern eine Bedeutung zu, als die Vereinigten Staaten dadurch wieder volle Aktionsfreiheit erhalten haben und in der Lage sind, gegenüber weiteren Schädigungen des Handels der neutralen Staaten durch England größere Energie zu entwickeln.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Ozean von Bier.) Eine amerikanische Fachzeitschrift schätzt, daß die Produktion an Bier auf der Welt im letzten Jahre rund 46 Milliarden Liter betragen habe. Das würde einen Strom ausmachen von 6 Fuß Tiefe, 10 Fuß Breite und der Länge des Mississippi. Das würde den Panamakanal ausfüllen oder die ganzen Niagarafälle für mehrere Stunden speisen.

— (Die Delikatesse.) In einer kleinen Stadt Schlesiens müssen Frauen die Pflichten des Postboten übernehmen, weil dieser einberufen ist. Jüngst entspann sich zwischen der Postbotenfrau und einem Reisenden folgende Unterhaltung: „Sind denn hier gar keine Männer mehr, daß die Frauen Briefträger spielen müssen?“ — „Bei uns gibt's gar keine Männer mehr. Wenn wir wieder mal einen Mann sahn, das ist 'ne reine Delikatesse“.

— (Wenn man ein Liebespatet bekommt —) Sehr hübsch schildert ein Feldgrauer seine Empfindungen beim Empfang eines Patetes von unbekannter Hand in einem Dankbriefe an eine Berliner Dame: „Ich bin genügend Materialist, um den verfügbaren Wert des Patetes voll auf würdigen zu können, und doch war es etwas ganz anderes, was mich glücklich machte. Sehen Sie, gnädige Frau, wenn man so ein Patet öffnet und alle die Sachen Stück für Stück herausnimmt, da hat man ein Gefühl, wie wenn einem eine liebe Hand übers Haar streichen möchte. Es ist einem, wie wenn jemand sagen möchte: „Halt nur aus, wir denken ja an dich.“ Und alles Schöne dünkt einem leicht.“

— (Waffenfriede an den Weihnachtstagen.) Es mehren sich die Meldungen, daß an verschiedenen Stellen an der Front im Westen Freund und Feind überein kamen, an den Weihnachtstagen die Waffen ruhen zu lassen, obwohl die Franzosen offiziell die dahingehende Anregung des Papstes abgelehnt haben. So schreibt der Solinger Wehrmann E., der auf dem westlichen Kriegsschauplatz steht, an seine Eltern: „... An den Festtagen, da Friede auf Erden sein soll, haben wir hier, Freund und Feind, freundschaftlich miteinander verkehrt, haben uns die Hände gedrückt und ein fröhliches Weihnachtsfest gewünscht — hier hat sich die Weihnachtsbotschaft, wenn auch nur für ein paar Tage, verwirklicht. Wir haben uns sogar photographiert. Wir haben unseren Gegnern Zigarren und Zigaretten geschenkt und sie haben uns Kognak, Reis und Marmelade gegeben. Wir haben uns auch verabredet, an den Weihnachtstagen nicht zu schießen, wir fühlten uns für diese Zeit gar nicht als Feinde; die Gegner kamen zu uns in den Schützengraben, wir zu ihnen. Dagegen haben sie rechts von uns geschossen und sogar gestürmt, wie Ihr in den Zeitungen wohl gelesen habt...“

Feuilleton.

Unsere Offiziere.

(Schluß.)

In dem großen Nachtgefecht bei Grodny vom 5. auf den 6. September erstürmte das erste Bataillon des 20. Infanterieregiments unter Führung des Oberleutnants Franz Mitteregger den vom Gegner besetzten Ort Grodny. Das Bataillon, das bereits die siegreichen Kämpfe vom 26. und 27. August mitgemacht hatte und auf sehr beschwerliche Eilmärsche vom 28. August bis 1. September zurückblicken konnte, bewährte trotz der überwindenen Strapazen die hohen soldatischen Eigenschaften, die das Offizierskorps in den langen Friedensjahren in ihnen gewendet und erhalten hatte. Nachdem das Bataillon eine Reihe von Schützengraben im feindlichen Feuer überhätte, stieß es plötzlich auf ein bisher unbekanntes, sehr schweres Drahtgitter, das die Russen zum Schutz des Ortes mit meisterhafter Geschicklichkeit angebracht hatten. Ein Niederbrechen des Hindernisses war ausgemacht. Um vorwärts zu kommen — und dieser Wille war in allen — mußte das Bataillon einzeln das Hindernis passieren. Mit zäher Energie sammelte Oberleutnant Mitteregger, unterstützt von den Offizieren seiner Kompanie, das Bataillon aufs neue und erstürmte zunächst den Ort Grodny, wobei das Bataillon gegen 500 Gefangene machte. Er folgte dem weichen Weg, der sich in den Wald nördlich von Grodny zurückgezogen hatte, auf dem Fuß, und drang unter fortwährenden erbitterten Bajonettkämpfen bis Suba vor. In diesem Waldgefecht wurden nach und nach auch die anderen Bataillone des Infanterieregiments Nr. 20 eingesezt, und obwohl schließ-

lich die oberste Leitung durch das schwierige Terrain fast unmöglich gemacht wurde, reichte der Einfluß der Kompanie- und Zugkommandanten dennoch aus, um die Angriffsbewegung in Fluß zu erhalten. Hierbei gelang es Hauptmann Josef Wozdeh persönlich eine russische Maschinengewehrabteilung zu überumpeln und gefangen zu nehmen, während seine Leute den vollen Munitionswagen samt Bespannung erbeuteten. Das unauffällige Vordringen dieser Flügelskompanie trug besonders dazu bei, daß zahlreiche flüchtenden Feinde der Rückzug abgeschnitten wurde, worauf sie sich ergaben.

Oberleutnant Robert Fufal, Kommandant der vierten Batterie des Feldkanonenregiments Nr. 5, stand mit seiner Batterie hinter einer Waldlinie südlich Duze und hatte im Verein mit der Nachbarbatterie die feindliche Artillerie, welche die eigene Infanterie zu erschüttern drohte, mit allen Kräften niederzuhalten und womöglich das feindliche Artilleriefeuer auf sich zu ziehen. Tatsächlich wurde die Batterie auch bald entdeckt und hatte nun das Feuer einer gut dreifachen Übermacht auszuhalten. Das dauerte von 7 Uhr früh bis zum Einbruch der Dunkelheit. Die Batterie gab ein glänzendes Zeugnis ihrer Unerschrockenheit und Feuerdisziplin und es gelang ihr, im Vereine mit der Nachbarbatterie die Geschütze des Gegners wiederholt zum Schweigen zu bringen. Wiewohl ein feindlicher Vortreiber der Batterie schlimme Verluste zufügte, hielt sie unter dem Beispiel ihres tapferen Kommandanten bis zum Einbruch der Dunkelheit aus und tam so der ihr gestellten Aufgabe auf das glänzendste nach. Oberleutnant Fufal wurde mit dem Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

Im Gefecht bei Wladimir Wolinsky geriet die zum Feuergefecht abgesetzene Kavallerie in eine ziemlich schwierige Lage. Hauptmann Rudolf von Höppler, Batterie-

division, erfaßte die kritische Situation sofort und jagte mit seiner Batterie bis auf 800 Schritte an die feindliche Infanteriestellung heran. Trotz des heftigsten feindlichen Feuers, das unseren wackeren Brauerröden aus Front und Flanke entgegenstieß, gelang es Hauptmann von Höppler, seine Geschütze in Stellung zu bringen und die feindlichen Linien unter vernichtendem Feuer zu nehmen. Dieses Beispiel von tapferer Aufopferung wirkte elektrisierend auf die Reiterleute. Mit „Hurra!“ brachen sie aus ihren Stellungen hervor, und durch die tatkräftige Unterstützung der Artillerie gelang es ihnen, den Feind zurückzuführen.

Von wahrhaft heldenmütiger Gesinnung und edler Opferfähigkeit zeugt die mit dem Militär-Verdienstkreuz belohnte Tat des Hauptmanns Ernst Schneider des Infanterieregiments Nr. 77 in den Kämpfen bei Wola Jdzitowska. Der Hauptmann sah, daß die eigenen Truppen unter dem herberenden Feuer einer großen feindlichen Übermacht gezwungen waren, sich auf eine rückwärtige Stellung zurückzuziehen. Er erkannte aber auch, daß sein Regiment auf diesem Wege auf einen sehr ausgedehnten gefährlichen Sumpf stoßen müßte, der nur über eine einzige, abseitig gelegene Brücke zu passieren war. Um dem Regimente Zeit für diesen Übergang zu schaffen, beschloß er, der furchtbaren Übermacht mit seiner kleinen Abteilung standzuhalten, koste es, was es wolle. Und tatsächlich wußte er durch sein heldenmütiges Beispiel auf seine Mannschaft derart einzuwirken, daß sie trotz schwerer Verluste den hartnäckigsten Widerstand leistete, so daß sich die Sturzflut des Gegners solange an ihm brach, bis das ganze übrige Regiment die Brücke passiert hatte. Erst dann zog sich Hauptmann Schneider Schritt für Schritt mit den Seinen zurück und ging, stets aufs härteste vom Feinde bedroht, als allerletzte über die rettende Brücke.

— (Künstlicher Gefechtslärm.) Am San, wo die „Deutschmeister“ lange den Russen gegenüberlagen, wurde öfters das Kommando gegeben, „Gefechtslärm“ zu machen, um den Feind zu beunruhigen. Drei Methoden hatte man zur Erzeugung von Gefechtslärm: 1. Das Rappenschwenken; 2. das Fuhrmannsgeschrei: Die ganze Kompanie setzte sich hin und fing an zu brüllen: „Huitajoh br — huitajoh br!“ Wirkte unfehlbar, denn beim ersten Ruf fuhren die Russen an die Gewehre und knallten drauf los, so daß der schönste Gefechtslärm da war. Die „Deutschmeister“ hockten in ihrem Schützengraben, lachten sich den Buckel voll und drehten dem Feind lange Nasen. Ebenso wirksam war das Klappen mit den Menageschalen. Darauf fielen die Russen noch beim 106. Male hinein. Wie sie den Kravall hörten, glaubten sie, bei uns kämen die Fahrflüchen daher, und da wollten sie uns gern die Freude des Menagierens versalzen. Aber die wirklichen Fahrflüchen kamen immer dann, wenn die Russen sie gar nicht erwarteten. Ganz unregelmäßig tutschierten sie daher, um 4 Uhr nachmittags, um 6 Uhr in der Früh, um 2 Uhr in der Nacht, und lieferten gleich die Menage für den ganzen Tag ab, Frühstück, Mittag-, Nachtmahl.

— (Die neuen Wunder von Pompeji.) In der Via dell' Abbondanza von Pompeji haben die neuen Ausgrabungen eine Reihe von Funden zutage gefördert, die zu den hervorragendsten gehören, die bisher in der toten Stadt gemacht worden sind. Besondere Aufmerksamkeit erregen ein großer Balkon, an dem die mächtige Brüstung fast unverfehrt erhalten geblieben ist, ferner die Fassade eines Hauses mit großen Göttergestalten und ein anderes Haus, an dem Hunderte von Ankündigungen an die Wähler und über Spiele angeschlagen waren. Am meisten fesseln jedoch eine großartige Wäscherei, in der alles an seinem Platze steht, und ein reiches Haus, in dessen Schlafzimmern die Betten noch vollkommen erhalten sind und dessen Kapelle wertvollen ornamentalen Schmuck aufweist; in weißem Relief auf blauem Grunde ist der Kampf zwischen Hektor und Achilles und die Auflösung von Hektors Leichnam durch den greisen Priamus dargestellt, Arbeiten von erlesener Schönheit. Neben diesem Hause und hinter ihm ist eine großartige Anlage von unterirdischen Räumen, von Gärten und Häusern aufgefunden worden, die die Bewunderung der ganzen Welt erregen werden. Die unterirdischen Räume und die eingegrabenen Zimmer eines großartigen Gebäudes von wunderbarem Reichtum und größter Uppigkeit der Anlage zeigen Fresken, die Szenen aus dem trojanischen Sagentum in ununterbrochener Reihe zwischen Karyatiden darstellen, und haben außerordentlich schöne Stuckwölbungen mit dekorativem Schmuck. Unter all diesen Wundern der Kunst wurde auch eine Gruppe von einigen neu aufgefundenen Leichen gezeigt, deren Stellungen ihr erschütterndes Schicksal verraten. Neun Personen hatten sich zusammengefunden, die sich zunächst in einem unterirdischen Raum verborgen hatten und dann ins Freie hinausgegangen waren, als sie fürchten mußten, hier wie in einem Grabe eingeschlossen zu werden; sie stürzten auf der Höhe des hängenden Gartens nieder, streckten sich in dem Mischenregen, der ganz Pompeji begrub, hin und wurden erstickt. Einer der Leichname ist der eines Mädchens; ihr Körper lehnt

gegen die Brust eines anderen älteren, wahrscheinlich einer Frau, als wollte sie dort Hilfe suchen. Ein anderer Toter liegt auf dem Gesicht da; es ist ein junger Mensch gewesen, an dessen Fuß noch der Schuh mit den Bändern, den Sohlen und den Nägeln darin zu sehen ist. Die Fülle der neuen Funde macht großen Eindruck.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Kuratorium der hiesigen Gewerbeförderung-Anstalt

hielt Montag den 4. d. M. um 10 Uhr vormittags seine elfte Plenarsitzung ab, an der als Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Herr Ministerialrat W. Haas, als Vertreter des Landesauschusses Herr Dr. B. Pegan, ferner Herr Genossenschaftsinstruktor Steska nebst anderen Mitgliedern des Kuratoriums und einigen korrespondierenden Mitgliedern teilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung und Konstatierung der Beschlussfähigkeit begrüßte der Präsident des Kuratoriums, Herr Ivan Kregar, die Vertreter des Ministeriums, des Landesauschusses sowie die übrigen Anwesenden. Über die Tätigkeit des Institutes in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres berichtete er, daß zufolge Erlasses des Herrn Ministers des Innern im Allerhöchsten Auftrage für die anlässlich des erschütternden Hinscheidens Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand zum Ausdruck gebrachte Beileidskundgebung der Allerhöchste Dank bekanntgegeben worden sei. Durch den Krieg seien mehrere Kuratoriumsmitglieder an der Sitzungsteilnahme verhindert; es träten daher in ihre Rechte die bezüglichen Stellvertreter ein. Der kritische gegenwärtige Zustand habe auch den Gewerbestand getroffen; die Arbeit sei beinahe überall eingestellt worden und auch das Institut habe seine Tätigkeit, den Verhältnissen entsprechend, besonders insoweit einschränken müssen, als sie mit größerem Kostenaufwand verbunden wäre. Mit Dank teilte der Präsident mit, daß für das verflossene Geschäftsjahr seitens der meisten erhaltenden Faktoren die Zuschüsse nahezu ganz eingezahlt worden seien. Die Beschlüsse der letzten Kuratoriumssitzung seien nach Möglichkeit durchgeführt worden. Die über Antrag des Herrn A. Kojina an die Direktion der k. k. priv. Südbahngesellschaft eingebrachte Eingabe um Berücksichtigung der hiesigen Gewerbetreibenden beim Umbau der Station Laibach sei insoweit günstig erledigt worden, als anlässlich der Herstellung dieser Arbeiten die hiesigen Gewerbetreibenden zur Offertstellung eingeladen werden sollen. Die Gründung einer Landesmaschinen-genossenschaft, die Drucklegung eines gewerblichen Nachschlagebuches über Anleitungen für Gesellenprüfungen habe auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden müssen. Für die Errichtung eines Brennofens für Hafner in Mlaka bei Komenda sei bereits die behördliche Genehmigung erteilt, die Ausführung selbst aber durch den Ausbruch des Krieges verhindert worden. Die in der letzten Sitzung besprochenen Ausstellungen, nämlich die Lehrlingsausstellungen in Abelsberg und Gottschee sowie die Gewerbeausstellung in Radmannsdorf, hätten stattgefunden. Letztere sei am Tage der Mobilisierung eröffnet worden und habe trotz des Krieges noch einen guten Erfolg zu verzeichnen gehabt. Bei allen diesen Veranstaltungen habe sich das Institut beratend an der Arbeit selbst beteiligt, zu welchem Zwecke anlässlich wichtiger Sitzungen auch ein Vertreter der Anstalt entsendet worden sei. Für Militärlieferungen würden jetzt in erhöhtem Maße auch Gewerbetreibende herangezogen; es seien namentlich Riemer, Schuhmacher, Kleider-

macher und Näherinnen durch gewerbliche Organisationen mit größeren Aufträgen beteiligt worden. Als sehr leistungsfähig hätten sich die gewerblichen Produktionsgenossenschaften erwiesen, die in mehreren Fällen erheblich größere Mengen von Erzeugnissen, als vertraglich festgelegt, geliefert hätten. In manchen Fällen hätten sich dabei auch Schwierigkeiten ergeben, besonders bei Genossenschaften, die bisher mit Militärlieferungen nichts zu tun gehabt hatten. Die Gewerbeförderungsanstalt werde nicht ermangeln, auch in diesen Fällen ihre Pflicht zu erfüllen, soweit es ihre Arbeitskräfte und verfügbaren Mittel ihr zulassen würden. Die Gewerbeförderungsanstalt habe auch die Konfektionierung von Militärwäsche organisiert, wobei die wöchentlich zur Auszahlung gelangenden Verdienste vorläufig aus dem eigenen Vermögen gedeckt werden sollen. Mit Rücksicht auf den Charakter dieser Arbeit als einer Notstandsaktion werde die Anfertigung der Militärwäsche nicht nur an Gewerbetreibende, sondern auch an andere des Maschinennähens kundige Personen vergeben. — Der Präsident schloß seinen Bericht mit einem Dank an die Tagespresse, die über die Veranstaltungen des Institutes in wohlwollender Weise Veröffentlichungen gebracht habe.

Herr Ministerialrat W. Haas verwies auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, in denen sich heute der Gewerbestand zufolge der miffligen Kreditverhältnisse und der erhöhten Anforderungen für das Militär befindet. Aber auch der Staat sei gezwungen, haushalten und seine Ausgaben möglichst einzuschränken. In Würdigung der Bedeutung des hiesigen jungen Institutes in der gegenwärtigen kritischen Zeit sowie seiner aktiven Anteilnahme in der Vermittlung von Militärlieferungen habe ihm das Ministerium auch für die zweite Hälfte des verflossenen Geschäftsjahres einen Erhaltungsbetrag von 4000 K und einen Zuschuß zum Investitionsfonds im Betrage von 1000 K bewilligt. (Das Kuratorium nahm diese Mitteilung mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis.) In seinen weiteren Ausführungen hob der Herr Ministerialrat die ganz bedeutenden Zuwendungen von Militärlieferungen an die Gewerbetreibenden hervor, von denen nur auf das Kronland Krain Aufträge im Gesamtbetrage von nahezu 2½ Millionen Kronen entfallen seien. Die Gewerbe-genossenschaften erhielten gegen eine entsprechende Haftung von der Militärverwaltung den Stoff beigegeben, zur Erleichterung der Erzeugung aber auch Vorschüsse auf die fertigen Erzeugnisse angewiesen. Diese Zuwendungen von Militärlieferungen dürften späterher noch die weitere Folge von Bedeutung haben, daß sie auch nach Friedensschluß den Gewerbetreibenden würden erhalten bleiben.

Herr Präsident Kregar dankte dem Vertreter des Ministeriums für seine Ausführungen und betonte, daß der Gewerbestand Krains für die Berücksichtigung des hiesigen Gewerbes in erster Linie der Gewogenheit des Herrn Ministerialrates W. Haas selber zum Danke verpflichtet sei.

Hieran schloß sich eine lebhafte Aussprache, in der die mannigfachen Schwierigkeiten bei der Übernahme von Militärlieferungen durch die verschiedenen Vertreter des Gewerbestandes hervorgehoben wurden. Die meisten Schwierigkeiten seien auf die ungeheure Anhäufung der Arbeiten in den Militärdépôts zurückzuführen. Es werde allerseits empfohlen, daß das Gewerbeförderungsinstitut selbst diesen Militärlieferungen durch Errichtung einer Zentrale zwecks Ausgabe der Konfektionsstoffe einen festen Grund legen würde, wie es bereits mit der Organisation der Militärnäharbeit geschah.

Herr Direktor Ing. B. Remec berichtete über die Organisation der Militärwäschekonfektion. Die Anstalt habe vorläufig 17.000 Garnituren übernommen; der erforderliche Stoff sei in einer gemeinsamen Arbeitsstelle

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(70. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein — Sie können ja gar nicht lügen. Das heißt, ich glaube Ihnen natürlich, daß Ulrich wirklich abgereist ist. Nur an den Grund glaube ich nicht; an das Telegramm und die Unordnung in den Sammlungen. Darf ich Ihnen kurz mitteilen, was mein Mann in einer letzten sorgenvollen Zwiesprache gesagt hat? „Das mit Ulrich ist nur ein Abenteuer; ein böses, das weiß Gott, aber wenn es so ist, wie ich's kommen sehe — dann hilf der Eve, daß sie darüber hinwegkommt und mach' ihr den Kopf nicht noch schwerer durch Klagen und Enttäuschungen.“ — Das war so ziemlich das Letzte, was wir miteinander gesprochen haben. Und nun sind Sie allein da, und Ulrich ist fort — das Abenteuer ist also wirklich aus. . . . Nun müssen wir beide sorgen, daß kein Trauerspiel daraus wird, und müssen sehen, wie wir Eve helfen, daß sie's tragen kann, nicht wahr?“

Frau von Wannoff hatte in tiefer Ergriffenheit zugehört und nun schüttelte sie ihr ganzes Herz aus. Was sie gestern abends und in dieser Nacht erlebt hatte, darüber berichtete sie in kurzen Worten, und daß sie eigentlich hieher gekommen sei, weil sie ihrem lieben alten Freund selbst hatte sagen wollen, wie die Dinge einmal standen.

„Und weil nun Eve heute noch unmöglich die Wahrheit hören durfte, darum habe ich's mit meiner Lüge versucht — und die ist mir sauer genug geworden. Nun denke ich mir, daß Eve wird an Ulrich schreiben wollen. Das dürfen wir ihr nicht wehren. An Ulrich aber werde

ich schreiben, wenn ich nun heimkomme, daß er unter keinen Umständen antworten und nicht kommen darf. Eve kann wohl auch noch ein wenig in der Täuschung erhalten werden.“

Eve kam herein und hinter ihr die alte Lene, die ein Tablett mit Kaffee und Gebäck trug.

„Es hat ein wenig lange gedauert, aber mit der Lene ist heute gar nichts anzufangen.“

„Aber, liebe Eve — ich habe wirklich kein Bedürfnis. Du weißt auch, daß das keine Lebensart ist.“

„Bitte, bitte! Wenigstens eine Tasse!“

„Und du? Hast du denn schon etwas genossen?“

„Ja.“ — Eve seufzte tief und sah verloren vor sich nieder.

„Na, siehst du! Also komm und sei einmal hübsch vernünftig!“ Frau von Wannoff drückte sie auf einen Stuhl nieder und dann füllte sie eine Tasse. „Jetzt trinkst du und Lene ist so gut und bringt noch eine Tasse — oder zwei?“ fragte sie mit einem Blick auf Frau Anna.

„Danke — ich nicht.“

„Also nur eine. Zur Gesellschaft trinke ich dann ein Täschchen mit. Und essen mußt du auch etwas — du wirst mir ja sonst ganz von Kräften kommen!“

Eve wehrte sich: „Aber das geht doch nicht.“

„Ei, Kindchen, weshalb denn nicht? Komm, nun trink.“ — Siehst du, da ist auch Lene schon wieder.“ Sie nahm der Magd die Tasse ab. „Danke. Und nun merke dir, liebes Kind: Ich trinke und esse immer erst nach dir; wenn ich also wirklich nicht hungrig aus dem Hause gehen soll, dann mußt du schon den Anfang machen.“

Eve lächelte schwer unter aufsteigenden Tränen: „Sie sind so gut —!“

Doktor Kohlrausch kam und gleich darauf Böplau. Die Unterhaltung wurde gedämpft und ohne Lebhaftigkeit geführt. Kohlrausch ging bald ab. Er wollte fortfahren und wenigstens die ernstesten Fälle nicht aus dem Auge lassen.

Frau von Wannoff hatte tröstend auf Eve gesprochen und selbst ein paar tröstende Worte von Ulrich rang sie sich ab. Ob Eve ihm schreiben werde?

In Eves Augen leuchtete es für einen kurzen Augenblick auf. „Ach ja.“ So gab sie ihr denn die Adresse: Zentralfotel. —

Als Böplau ging, schloß sich Frau von Wannoff ihm an. Eve versuchte zwar, sie zurückzuhalten, aber es lit. sie nun nicht länger. Es sei fast Mittag und sie müßte nun nach Hause. Aber sie komme bald wieder.

Draußen ging sie ein Weilchen neben Böplau her, und der Wagen fuhr langsam nach. Der Alte erzählte von dem Verlauf der Nacht und von den Aussichten, die sich nun für die Frauen ergaben.

„Es besteht eine Lebensversicherung von 10.000 Mark, so viel ich weiß, dann liegen für die Eve an dreitausend auf der Kreiskasse. Die Doktorei, wie Pet. sie nun einmal betrieb, hat nicht allzuviel eingebracht. Nun ist da noch das Haus, und das ist belastet. Ich hoch allerdings, aber es sind doch Zinsen dafür zu zahlen. Ich kann jetzt noch nicht alles übersehen, aber ich glaube doch, das beste wäre, wenn man einen Käufer fände.“

Frau von Wannoff erschraf ein wenig.

„Sie meinen, Eve und ihre Mutter sollten aus Zentralfotel wegziehen?“

Böplau zuckte die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

zugesehnt worden, die dank dem Entgegenkommen der Vorsteherin des Ursulinerinnenklosters in den dortigen Räumlichkeiten errichtet worden sei. Der zugesehnte Stoff werde an Näherinnen in der gemeinsamen Nähstube, zum Teile aber auch nach Hause abgegeben. Die Rückerstattung des gesamten Nählohnes werde erst nach Abgabe eines ganzen Waggons fertiger Erzeugnisse erfolgen; inzwischen würden die Wochenlöhne aus den Institutsmitteln bestritten. Zur Anfertigung der Knopflöcher habe das Institut in eigener Regie eine Knopflöchermaschine angekauft, wodurch der tägliche Verdienst bedeutend erhöht werde. (Schluß folgt.)

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Major Eduard Moro des Telegraphenregiments in Anerkennung hervorragender Dienstleistung vor dem Feinde den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsbeförderung verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde vom Armeoberkommando die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse: dem Fähnrich in der Reserve Julius Bratsch, dem Zugführer Titularfeldwebel Anton Bernard, dem Korporal Titularfeldwebel Hugo Wesseln, dem Titularfeldwebel Johann Tont, den Zugführern Alois Kikel, Matthias Medvesek, dem Reservezugführer Franz Benčina, den Korporalen Johann Armann, Josef Vergant, Johann Grobolisek, Johann Kuhar, Blasius Bogacnik, Rudolf Rinaldo, Johann Stern, dem Gefreiten Johann Grill, den Infanteristen Anton Drobniak, Johann Felle, Klemenčič, Andreas Oblak und Johann Zebre — allen 20 des JR 17; dem Gendarmenwachmeister Franz Zejbela, eingeteilt beim JR 17; dem Fähnrich in der Reserve Karl Wolf, den Zugführern Vinzenz Gruber, Franz Weizler, den Korporalen Johann Mauch, Jakob Schwarz, Alois Bötisch, den Gefreiten Rudolf Fuchslichter, Johann Höhl, Rupert Feinsipp, Anton Pichler, den Infanteristen Anton Muer, Matthias Bauer, Franz Benčič, Franz Brandner, Johann Bruti, Johann Doppelreiter, Philipp Ehl, Johann Glaz, Anton Gergolet, Peter Grillitsch, Franz Knopper, Florian Königshofer, Peter Krug, Rudolf Lohrmann, Heinrich Pfenicher, Franz Poltenauer, Michael Puchner, Johann Raugna, Mar Schiegl, Johann Schögl, Roman Staninauer, Franz Strasser, Oskar Symbschön, Ferdinand Webenini, Kaspar Weiker, Karl Weikensteiner, Josef Bötisch, den Offiziersdienern Johann Lager und Karl Kohl — allen 39 des JR 27; dem Fähnrich Tassilo Freiherrn v. Wimmerberg, dem Wachmeister Josef Ivanz, dem Rechnungsunteroffizier erster Klasse Franz Domanko, den Zugführern Franz Posch, Jakob Rohr, den Korporalen Emmerich Bergmann, Josef Kristandl, Franz

Petek, Josef Warter, den Dragonern Anton Holz, Anton Janzovec, Franz Dobrik, Johann Pralt, Karl Schauerberger, Anton Stenkl, Andreas Vogler und dem Reserve dragoner Anton Mauritsch — allen 17 des JR 5.

— (Ein Feldpost-Neujahrsgruß an die Laibacher.) Wir erhalten folgende vom 31. Dezember datierte Feldpostkarte: „Allen lieben Laibachern vom Silvester im Felde unter Schnee und Eis ein herzliches Prost 1915.“ Unterschriften sind: Oberleutnant Stolla, die Leutnants Graf Barbo und Krziwanek, Fähnrich Sudobernig und Kadett Potolowski, alle des JR 7.

— (Besucht unsere verwundeten Soldaten in den verschiedenen Spitälern!) Wir erhalten folgende Zuschrift: Das mildherzige Publikum besucht gar fleißig unsere verwundeten und kranken Krieger und beteuert sie mit Liebesgaben, doch zumeist nur diejenigen, die im Reservepitale in der Belgierkaserne untergebracht sind — so daß die Verwundeten in den anderen Spitälern sehr wenig oder gar keine Geschenke vom Publikum erhalten. Daher ersuchen wir im Namen unserer braven Krieger, die in den verschiedenen anderen Spitälern in Laibach und Umgebung ihrer Genesung entgegensehen, daß verehrte Publikum möge auch diesen seine Aufmerksamkeit widmen. In der zuversichtlichen Hoffnung, daß diese Bitte den Weg in alle mitfühlenden Herzen finden wird, zählen wir nachfolgend jene Reservepitale auf, in denen sich Verwundete außer der Belgierkaserne, dem Garnisons- und dem Zivilspital befinden. Diese sind: im Gebäude der städtischen Artilleriekaserne an der Wiener Straße, im Gebäude der Haupttabakfabrik an der Triesler Straße, in der Staatsgewerbeschule, im städtischen Mädchenlyzeum, im Internat Mladika, in der Mädchenvolksschule bei St. Jakob, in der Volksschule an der Joisstraße, im Zweiten Staatsgymnasium, im „Ljudski dom“, in der alten Landwehrkaserne am Gruberkanal und in der landschaftlichen Burg.

— (Diamantene Hochzeit.) Der emeritierte Arzt der Südbahn, Herr Johann Thomiz in Laibach, wird am 14. d. M. mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit begehen.

— (Erbpfandverkauf auf dem Magistrat.) Im Laufe der kommenden Wochen werden, falls sich eine genügende Anzahl von Abnehmern meldet, im Rathaus ungarische Kartoffeln, Prima Qualität, mit 11 h per Kilogramm abgegeben werden. Aufträge, bezw. Anmeldungen, werden an jedem Dienstag, Mittwoch und Samstag von 8 bis 12 Uhr vormittags im mittleren Magistratsgebäude, erste Tür links, entgegengenommen. Aufträge können von jedermann ohne Ausnahme erteilt werden.

— (Einführung eines dritten Personenzugspaares auf der Linie Laibach St. B.—Stein.) Die k. k. Staatsbahndirektion teilt mit: Mit Gültigkeit vom 15. Jänner wird auf der Linie Laibach St. B.—Stein ein drittes Personenzugspaar eingeführt. Zug Nr. 2156 (Stein ab 1 Uhr 30 Min. nachmittags, Laibach St. B. an 2 Uhr 41 Min. nachmittags) wird aufgegeben. Dagegen werden in derselben Strecke die Züge Nr. 2154 (Stein ab 9 Uhr

46 Min. vorm., Laibach St. B. an 11 Uhr vorm.) und Nr. 2158 (Stein ab 5 Uhr nachm., Laibach St. B. an 6 Uhr 15 Min. nachm.) geführt. In Gegenrichtung, und zwar Strecke Laibach St. B.—Stein wird an diesem Tage Zug Nr. 2157 a (Laibach St. B. ab 2 Uhr 30 Min. nachm.) in Verkehr gesetzt.

— (Der Triglavführer Smerec gestorben.) Wir erhalten folgende Mitteilung: Am 27. v. M. ist in Mojstrana der bei allen Triglavführern und Bergsteigern wohlbekannte Führer und Gastwirt Franz Skumavec, vulgo Smerec, im Alter von 61 Jahren gestorben. Mit ihm ist der letzte von der alten Garde der Triglavführer dahingegangen, ein Mann, der die ganze Entwicklung der Touristik in unserem Teile der Julischen Alpen und insbesondere im Triglavgebiete mitgemacht und durch seine ausgezeichneten Führereigenschaften wertvollen Anteil an ihr genommen. Bereits im Jahre 1878 von der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf zum Bergführer autorisiert, trat er einige Jahre später unter die Führeraufsicht der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines und machte im Jahre 1894 ihren ersten Führerlehrtour mit sehr gutem Erfolge mit. In den dreieinhalb Jahrzehnten seiner Führertätigkeit hat Smerec, von anderen schwierigen Bergfahrten abgesehen, wohl über 500mal die Triglavspitze betreten und wurde so — insbesondere in Alpenvereinskreisen — einer der bekanntesten und beliebtesten Triglavführer. In jüngeren Jahren führte er auch oft bei schwierigen Klettertouren, z. B. in der Straticagruppe, und erntete stets das höchste Lob für seine Ortskenntnis, Unererschrockenheit und Sicherheit. In den letzten Jahren kränkelte der kräftige Mann — eine echte Obertrainer Gestalt — bereits, doch ließ er es sich nicht nehmen, die Fremden, die sein gemütliches Heim aufsuchten, auf den geliebten Berg zu führen. Im Jahre 1910 noch wurde er auf acht Tage von treuen Gästen in das Glognergebiet mitgenommen, mehr als Freund, denn als Führer. Im vergangenen Frühjahr trat er in den Ruhestand und erhielt vom Hauptauschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines eine Altersrente zugesprochen. Leider hat sich der wackere Mann der wohlverdienten Ruhe nicht lange erfreuen können. Die Sektion Krain war beim Begräbnis durch eine Abordnung vertreten und legte einen Kranz am Grabe ihres alten braven Führers nieder. Ein ehrendes Andenken bleibe ihm bei allen Bergfreunden gewahrt!

— (Im Polizeidirektionsgebäude, Wien,) heute abends 8 Uhr Ziehung der k. k. Polizeibeamten-Lotterie.

Dr. Murs oder Sherlock Holmes teilt sich die großartige Detektiv-Tragikomödie in drei Akten, welche von heute Samstag an im Kino „Ideal“ zur Aufführung gelangt und in welcher Ferdinand Bonn die Hauptrolle spielt. Den Schluß dieses herrlichen Programmes bildet das Lustspiel in zwei Akten „Guten Morgen, Herr Fischer“, frei nach der Humoreske „Gute Nacht, Herr Pantalon“.

73

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 8. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 8. Jänner: Die allgemeine Lage ist unverändert; keine dauernden Kämpfe. In den Ost-Besiden wurde ein über die Höhen östlich Czernomha von starken russischen Kräften angelegter Vorkosch durch Gegenangriff weit zurückgeschlagen. Hierbei wurden 400 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht. Am südlichen Kriegsschauplatz scheiterte ein Nachtangriff auf unsere Vorpostenlinie bei Avtovac vollkommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Die wirtschaftliche Lage in Wien.

Wien, 8. Jänner. In heute veröffentlichten Mitteilungen über die wirtschaftliche Lage in Wien stellt der Bürgermeister Dr. Weiskirchner gegenüber den Behauptungen der feindlichen Presse und besonders der Londoner „Times“, wonach die Not in Österreich sich fortwährend steigere und die Unterstützungsfonds unzureichend seien

und großer Geldmangel herrsche, folgendes fest: An Arbeitsgelegenheit ist in Wien kein Mangel; für manche Betriebe herrsche gerabeguter Arbeitermangel. Der Zentralstelle für Niederösterreich zur Unterstützung der durch den Krieg in Not Geratenen sind bisher allein 3.300.000 K zugeteilt worden, wovon noch nicht einmal die Hälfte verausgabt wurde. Von einem Geldmangel ist nichts bekannt. Die Steuererträge waren im November bei den Wiener Steuerämtern vollständig befriedigend und ergaben um 2 Millionen mehr als im November 1913. Die Lebensmittelförderung Wiens war im Dezember im allgemeinen eine ausreichende. Eine namhafte Teuerung war nur bei Mehl, Brot, Fetten und Eiern zu verzeichnen. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist befriedigend. Die Mitteilungen schließen: Nach fünf schweren Kriegsmonaten sind somit die Verhältnisse in Wien in keiner Beziehung besorgniserregend und wir können in das neue Jahr mit der besten Zusage treten, daß wir durchhalten werden bis zu einem guten Ende.

Das Protektorat über das ungarische Kriegshilfsamt.

Budapest, 7. Jänner. (Ung.-Tel.-Kor.-Bur.) Amtlich seiner Ernennung zum Ober-Kommandanten der Balkanstreitkräfte trat Erzherzog Eugen vom

Protektorat über das ungarische Kriegshilfsamt zurück und richtete bei dieser Gelegenheit an den Leiter des Kriegshilfsamtes FML. Hermann Kirchner ein überaus warm gehaltenes Schreiben, in dem er ihm für seine zielbewußte umsichtige und erfolgreiche Tätigkeit die volle Anerkennung ausspricht. Der neue Protektor des ungarischen Kriegshilfsamtes ist Erzherzog Karl Stephan. Das Kriegshilfsamt hat seine i. u. t. Hoheit aus Anlaß der Übernahme des Protektorates ehrfurchtsvoll begrüßt.

Ein Ministerrat in Budapest.

Budapest, 8. Jänner. (Ung.-Tel.-Kor.-Bureau.) Heute nachmittag fand im Ministerpräsidium unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Tisza ein Ministerrat statt, an welchem alle in Budapest weilenden Mitglieder des Kabinettes teilnahmen.

Die Getreide-Maximalpreise in Ungarn.

Budapest, 8. Jänner. (Ungar.-Bureau.) Das Amtsblatt stellt in seiner heutigen Nummer einen Irrtum

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys Aromatische Essenz

Seit 47 Jahren eingeführte und erprobte schmerzstillende und muskelstärkende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen. Ferner vorzüglich bewährt als belebendes und stärkendes Mittel bei großen Anstrengungen.

Preis einer Flasche K 2.—, per Post 40 h mehr für Packung.

Auf der III. Internationalen Pharmazeutischen Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle

Dr. Hellmanns (Herbabnys) Apoth. „Zur Barmherzigkeit“

Wien, VII/1, Kaiserstrasse Nr. 73—75.

Depots in den meisten größeren Apotheken!

Postversand täglich.

4230 2—1

richtig, der sich in der gestern veröffentlichten Tabelle über die Getreide-Maximalpreise eingeschlichen hat. Der Preis des Roggens in Budapest und Uj-Pest war dort infolge Druckfehlers mit 32 Kronen angegeben. In Wahrheit beträgt er in beiden Orten pro Meterzentner 32/70.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 8. Jänner. Großes Hauptquartier, 8. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Der andauernde Regenschnee das Gelände in Flandern mehr und mehr ein, so daß die Operationen stark behindert werden. Ostlich Rheims versuchten die Franzosen heute nachts uns einen Vorgraben zu entreißen. Durch einen sofort angesetzten Gegenangriff wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen und verloren 50 Gefangene an uns. In der Mitte und im Ostteil der Argonnen machten unsere Truppen wieder Fortschritte. Ein nächtlicher französischer Angriff gegen unsere Stellung am Buchentopf südlich Dieboltshausen (Vogesen) wurde abgewiesen. Wiederholte Angriffe der Franzosen auf die Höhe westlich Sennheim brachen in unserer Artilleriefire zusammen. Wir machten zwei Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen. Um die Ortschaft Ober-Burnhaupt, südlich Sennheim, wird zur Zeit noch gekämpft. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Auch im Osten herrschte ungünstige Witterung. An der ostpreussischen Grenze und im nördlichen Polen änderte sich nichts. Ostlich der Rawka schritten unsere Angriffe fort. 1600 Russen wurden gefangen genommen, fünf Maschinengewehre von uns erbeutet. Auf dem östlichen Pilica-Ufer fanden nur Artilleriekämpfe statt. Oberste Heeresleitung.

Deutsche Flieger über Dünkirchen.

London, 7. Jänner. Die „Times“ melden: Deutsche Flieger erschienen wiederholt über Dünkirchen. Die Flieger kamen fünfmal in Sicht, flogen aber nicht jedesmal über die Stadt. Eine Granate einer in Firming aufgestellten Kanone explodierte in 50 Fuß Abstand von einem deutschen Flugzeug und störte dessen Gleichgewicht, so daß sich der Pilot durch schnelles Herabgehen in Sicherheit bringen mußte. Zweimal stiegen Flieger der Verbündeten auf — erst ein Franzose, dann der englische Kapitän Sampson — und vertrieben die deutschen Flieger. Ein deutscher Flieger warf zwei Bomben über Dünkirchen ab, die keinen Schaden verursachten. Der Stadtkommandant empfahl mit Rücksicht auf die schweren Verluste an Menschenleben, die der letzte deutsche Luftangriff verursacht hatte, in einer Proklamation den Einwohnern, sich beim Erscheinen eines feindlichen Luftschiffes oder Flugzeuges in Sicherheit zu bringen. Zum Zeichen, daß Gefahr aus der Luft drohte, wurde auf den Kirchtürmen eine blaue Fahne gehißt. Bald waren die Straßen menschenleer.

Der englische Angriff auf Cuxhaven.

Basel, 7. Jänner. Den „Baseler Nachrichten“ wird aus London berichtet, daß der Luftangriff auf Cuxhaven nicht von sieben, sondern von neun Flugzeugen ausgeführt wurde, wovon nach den Aussagen des in Amsterdam weilenden Luftschiffers Hawlett sechs vernichtet worden seien.

Zehn russische Flugzeuge verloren gegangen.

Basel, 7. Jänner. Die „Baseler Nachrichten“ reproduzieren eine Meldung des „Rustoje Slovo“, wonach in den Kämpfen bei Lodz und Lwow zehn russische Aeroplane verloren gegangen seien.

Der 70. Geburtstag des Königs von Bayern.

München, 8. Jänner. Anlässlich des 70. Geburtstages des Königs Ludwig richtete Kaiser Wilhelm nachstehendes Telegramm an den König: „Du vollendest heute dein siebentes Jahrzehnt in ernster, erhebender Zeit. Ich hätte es mir unter anderen Umständen nicht nehmen lassen, dir zu diesem Tage meine Glückwünsche persönlich darzubringen. Da es leider nicht angängig war, so fahre ich zu deinem Sohne, um mit ihm und im Kreise der nahe stehenden Männer dein Geburtstagsfest zu begehen; einfach und schlicht, wie es der Krieg erheischt. Aber so einfach und schlicht die äußere Feier sein wird, so aufrichtig und herzlich sind die Wünsche, die ich für dich hege. Außer solchen für dein persönliches Wohlergehen und das der deinen, ist es besonders der eine große Wunsch, das eine heisse Gebet, in dem ich mich heute mit allen Deutschen innerhalb und außerhalb Bayerns eins weiß: Möge dir und uns allen in deinem neuen Lebensjahre ein endgültiger Sieg und ein ruhmvoller Frieden beschieden sein! Das wolle Gott! In treuer Freundschaft Wilhelm.“ — König Ludwig erwiderte: „Ich bin tief gerührt durch die sinnige Aufmerksamkeit, die du mir dadurch erweist, daß du den heutigen Tag bei meinem im Felde stehenden Sohne und den bayerischen Truppen zubringst. Empfangen

hierfür und für die warmempfundenen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstag meinen aufrichtigen von Herzen kommenden Dank. Gott gebe deinem Gebete um den endgültigen Sieg und einen ruhmvollen Frieden Erfüllung! Dies ist der heißeste Wunsch aller, die in Treue fest stehen zu Kaiser und Reich. Ludwig.“

München, 8. Jänner. Anlässlich des 70. Geburtstages des Königs richtete der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg folgendes Telegramm an den König: „Majestät bitte ich, meine ehrfurchtsvollen Glückwünsche zum heutigen Tage gnädig entgegenzunehmen. Majestät feiern das schöne Fest des 70. Geburtstages in einer großen ernsten Zeit, die über die Zukunft Deutschlands, ja Europas, entscheidet. Möge nach dem ruhmvollen Frieden, der den deutschen Stämmen in der gemehrten Stärke und Sicherheit des gemeinsamen Vaterlandes den Lohn der großen, in Einigkeit gebrachten Opfer bringt. Majestät vergönnt sein, in langer Friedenszeit über das schöne Bayernland und seine tapferen Söhne väterlich zu wachen! Dies ist mein ehrerbietigster Wunsch.“

Der deutschfeindliche Hirtenbrief des Kardinals Mercier.

Berlin, 8. Jänner. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Der Erzbischof von Mecheln, Kardinal Mercier, hat einen Weibnachts-Hirtenbrief erlassen, der seiner Weisung nach am 1. Jänner und den darauffolgenden Sonntagen von den Kanzeln vorlesen werden soll. Der Hirtenbrief enthält neben seinen rein religiösen Darlegungen eine Reihe von politischen Ausführungen, die sich mit dem gegenwärtigen Zustande der Okkupation nicht vertragen und es daher den deutschen Behörden zur Pflicht machen, gegen seine weitere Verbreitung einzuschreiten. Hierauf vom Generalgouverneur aufmerksam gemacht, erklärte der Kardinal schriftlich und mündlich, daß es ihm fern gelegen sei, durch seine Kundgebung aufreizend zu wirken. Er sei im Gegenteil von der Absicht geleitet gewesen, die Bevölkerung zu beruhigen und sie unter Schonung ihrer patriotischen Gefühle zur Barmherzigkeit und äußerlichen Unterordnung unter die bestehende deutsche Gewalt zu ermahnen. Da aber der Generalgouverneur über den Hirtenbrief anderer Ansicht sei und von demselben eine aufreizende Wirkung besorge, bestehe er nicht auf der Ausführung seiner Weisung an die ihm unterstellte Geistlichkeit, den Hirtenbrief fernerhin zu verlesen und zu verbreiten. Der Generalgouverneur hatte bereits vorher die Verlesung und Verbreitung des Hirtenbriefes untersagt. Somit kann die Angelegenheit als erledigt angesehen werden.

Ein deutsches Komitee für den Roten Halbmond.

Berlin, 8. Jänner. Heute fand unter zahlreicher Beteiligung die Konstituierung des deutschen Komitees für die Sammlungen zu Gunsten des Roten Halbmondes statt. Das Ehrenpräsidium übernahm der Reichskanzler.

Ein Spionageprozeß in Leipzig.

Leipzig, 8. Jänner. Vor dem zweiten Straßensenate des Reichsgerichtes fand die Verhandlung gegen den Kaufmann Florian Liebig aus München statt, der des versuchten Verbrechens der Spionage angeklagt ist. Dem Eröffnungsbeschlusse zufolge ist der Angeklagte hinreichend verdächtig, in den Jahren 1912 und 1913 im Auslande den Versuch gemacht zu haben, dem russischen Nachrichtenbureau Schriften, Zeichnungen und andere geheimzuhaltende militärische Gegenstände zu verschaffen, obwohl er wußte, daß er dadurch die Sicherheit des Deutschen Reiches gefährde. Auf Antrag des Vertreters der Reichsanwaltschaft wurde die Öffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

England.

Erklärungen im Oberhause.

London, 8. Jänner. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses führte Marquis of Creve bei der Flotten-debatte aus: Es hat keinen Seekrieg gegeben, worin die Suprematie auf See so schnell und mit so geringen Kosten gewonnen wurde. England ist es gelungen, in unglaublich kurzer Zeit die Gewalt über die See zu gewinnen. Es ist unmöglich, der Flotte für ihre Leistungen genug zu danken. Zugleich darf man die Unterstützung der australischen, französischen und japanischen Flotte nicht vergessen. Über die Beschädigung von Scarborough sagt Marquis of Creve: Die Verletzungen der Haager Konvention können in einigen Fällen erwidert werden, aber England wird sich nicht auf unterschiedslose Repressalien einlassen. Deutschlands Aktion wird sich schließlich selbst rächen. Der Staatssekretär erklärt weiters, die Flotte würde jeden Monat relativ stärker. Jede Schiffsbemannung würde eine Reserve erhalten. Zum Untergang des „Formidable“ bemerkt Redner: Die Admiralität kam endgültig zu dem Schlusse, daß das Linienschiff „Formidable“ durch zwei von einem Unterseeboot abgeschossene Torpedos in den Grund gebohrt wurde. Der Kapitän des „Formidable“ signalisierte einem an-

deren Schiffe, das sich in der Nähe befand, es soll nicht zu Hilfe kommen, sondern wegen der Gefahr des Angriffes eines Unterseebootes fernbleiben. Creve erklärte diese Handlungsweise unter dem Beifalle des Hauses für eine tapfere Tat, würdig der Traditionen der englischen Flotte. — Lord Kitchener führte aus: Obwohl deutsche Truppen vom westlichen Kriegsschauplatz nach dem östlichen Kriegsschauplatz befördert worden waren, blieb der Feind noch stark genug, um sein ausgebildetes System von Laufgräben zu behaupten und die Verbündeten aufzuhalten. Die Kämpfe nahmen den Charakter von Festungskriegen an. Die einzigen bedeutenden Kämpfe zwischen den Briten und den Deutschen fanden statt, als die Laufgräben bei Givanchy, die von Indern besetzt waren, von den Deutschen heftig angegriffen wurden. Einige Laufgräben wurden verloren, jedoch am nächsten Tage wieder genommen. Die Streitmacht des Generals French wurde durch eine Anzahl Territorialformationen und eine Division, wobei sich ein kanadisches Regiment befand, verstärkt. Lord Kitchener kam auf die Lage auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz zu sprechen und fuhr fort: In Mesopotamien setzte das indische Expeditionskorps den Vormarsch nach dem Norden fort, griff den Feind bei Murna an, besiegte die Türken und brachte ihnen schwere Verluste bei. Der vielbesprochene Vormarsch der Türken nach Ägypten ist bisher noch nicht erfolgt. Kleine Abteilungen türkischer Truppen unter deutschen Offizieren wurden von englischen Flugzeugen auf dem Marsche durch das Land östlich des Suezkanals beobachtet. Es sind jedoch keine größeren Heereskörper erschienen. Es kam auch zu keinem nennenswerten Gefechte mit den den Kanal bewachenden Truppen. In Ostafrika mißglückte ein Angriff auf die deutsche Stellung bei Tanga. Wir besetzten jedoch gewisse Punkte auf deutschem Gebiete. Die topographischen Schwierigkeiten bilden vorläufig ein Hindernis für den weiteren Vormarsch. In Kamerun rückte ein gemischtes Korps unter General Dobell vor und besetzte einige wichtige Stellungen. Bei den deutschen Angriffen auf die englische Ostküste erwiderte die Küstenbatterie von Harlepool das Feuer der deutschen Kriegsschiffe, ohne gegen die überlegenen Geschütze der deutschen Kreuzer viel ausrichten zu können. Durch den mutwilligen Angriff auf unverteidigte Badeorte wurde kein militärischer Vorteil erzielt. Die Rekrutierung verläuft vollkommen normal. Der vorausgehende Rückgang in der Weihnachtswache wurde durch die nachherige Steigerung fast wettgemacht. Über 218.000 Personen, die bereit sind, zu dienen, zeichneten sich in den aufgelegten Listen ein. Während des ersten Abschnittes des Krieges gab der Mangel an Offizieren zu Besorgnissen Anlaß. Wir vermochten jedoch die Offizierskadres des Expeditionskorps zu ergänzen und verfügen jetzt über eine beträchtliche Anzahl von Reservisten. Seit Ausbruch des Krieges wurden 29.100 Offiziere in die Armee eingereiht. — Lord Curzon erklärte, er hätte gewünscht, daß die Erklärungen Kitcheners doppelt so lang und doppelt so ausführlich gewesen wären, und sagt: Lord Kitchener war mit den Mitteilungen sehr sparsam. Namentlich über die Vorgänge in Afrika und am Persischen Golf hätte mehr gesagt werden können. Vor kurzem hörten wir, daß der deutsche Kreuzer „Königsberg“ in einer Flußmündung an der ostafrikanischen Küste eingeschlossen sei. Seitdem erfuhren wir nichts mehr über das Schicksal dieses Schiffes und seiner Besatzung. Lord Curzon fortsetzend: In den afrikanischen Verlustlisten wurde nichts über die Mannschaft gesagt. Es ist nicht bekannt, wer den Feldzug in Ostafrika leitet. Man kann weder die Regierung noch die Kolonialbehörden belabern, daß sie den Krieg nicht voraussahen, „vielleicht aber, daß sie keinen Plan für einen möglichen Krieg vorbereiteten. Wir wissen nicht, ob die Operationen in Ostafrika und in Kamerun vom Kriegssamite oder vom Kolonialamt geleitet werden. Obwohl die Deutschen auf dem Kontinente ihr Kriegsziel nicht erreichten, sind sie doch im Besitze von fast ganz Belgien und eines Teiles von Frankreich. Es ist gegenwärtig kein Anzeichen dafür vorhanden, daß ihre Mittel erschöpft sind. Die kolossalen deutschen Streitkräfte besitzen einen Mut, der dem des englischen Soldaten gleichkommt. Der uns unerklärliche Mut wird durch einen Haß gegen uns gestärkt, dessen wir mit unserem phlegmatischen Temperament nicht fähig sind. Der Krieg dürfte durch Zahlen entschieden werden. Wenn auch der Staatssekretär des Kriegsamtes eine erstaunliche Anzahl von Soldaten in die Front zu schicken vermochte, so herrscht doch das Gefühl vor, daß diese Streitkräfte gegen die Stärke der Armee, die wir zu Hause halten und einüben, ungünstig absteht. Die Erklärungen Lord Kitcheners über die Rekrutierung haben einigermaßen enttäuscht. Die Gesamtzahl der nötigen Soldaten dürfte weit über zwei Millionen ausmachen. Es fragt sich, ob es möglich sein wird, diese Zahl aufzubringen. Eine Nation, von der man diese Opfer verlangt, verdient genaue Auskünfte. — Marquis of Creve erklärte, der ostafrikanische Feldzug werde vom Kriegssamite geführt. Die Aufgabe der neuen Armee sei, die furchtbaren schweren Verluste zu ersetzen. Alle Lücken seien sofort ausgefüllt worden. Der Staatssekretär fährt fort: Es ist gesagt worden, daß sich die Verbündeten mit Grund belägen könnten, daß wir nicht Streitkräfte ins Feld schicken, die unserer militärischen Stärke entsprechen. Es

Aktionkapital:

150.000.000 Kronen.

Reidolnagen gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent; Gewähr von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Preßerengasse Nr. 50.

Reserven:

95.000.000 Kronen.

Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Helratskautionen etc.

sollte jedoch nicht vergessen werden, was die Flotte für die Verbündeten leistet. Die Anzahl der aufgebrachten Rekruten ist zufriedenstellend. Wir haben soviel Leute, als wir augenblicklich ausbilden können. Aber die Anzahl der zu Hause und im Auslande zu verwendenden Truppen kann nichts mitgeteilt werden. Es liegt jedoch kein Grund zur Behauptung vor, daß Truppen, die für den Kontinent fertig ausgebildet sind, zurückgehalten werden. Lord Portsmouth fragt, ob die Regierung beabsichtige, ein Gesetz zu erlassen, wodurch den Naturalisierten, die in feindlichen Ländern geboren sind und sich der englischen Nationalität unwürdig erwiesen haben, die Zertifikate entzogen werden können. — Lordkanzler Salda ne antwortet, der richtige Weg, solche Personen zu behandeln, sei nicht die Entziehung der Naturalisierung, sondern die Anwendung der strengen Gesetze, die gegenwärtig in Kraft seien. — Auf eine Anfrage erwiderte Viscount Alendale, am 1. Jänner seien 27.000 Deutsche, Österreicher und Ungarn auf freiem Fuß und 15.000 interniert gewesen. Die Anzahl der auf freiem Fuße befindlichen Frauen betrage 18.000.

Die Geschäfte mit Filialen feindlicher Firmen.

London, 8. Jänner. Der König unterzeichnete gestern einen Erlaß, wonach alle Geschäfte mit außerhalb des vereinigten Königreiches befindlichen Filialen feindlicher Firmen als Handel mit dem Feinde betrachtet werden.

Der Rückgang des Baues von Handelsschiffen.

London, 8. Jänner. „Moods Register“ zufolge weist der Bau von Handelsschiffen einen Rückgang von 329.000 Tonnen gegen die gleiche Zeit des Vorjahres aus.

Verteuerung zweier Schiffe.

London, 8. Jänner. Gestern wurden das Segelschiff „Cafacas“ und der Dampfer „Wilhelm Behrens“ verteuert.

Ein revolutionäres irisches Blatt in Glasgow.

London, 8. Jänner. In Glasgow erscheint ein neues revolutionäres irisches Blatt unter dem Titel „Worker“, das vom Arbeiterführer Barlin herausgegeben wird. Das Blatt ist für das Dubliner Publikum bestimmt.

Frankreich.

Stimmen gegen die japanische Kriegshilfe.

Paris, 8. Jänner. „Journal des Debats“ wendet sich sehr scharf gegen den Gedanken einer japanischen Intervention und erklärt, sie sei unnötig, da die Verbündeten ohne japanische Hilfe die Gegner besiegen könnten. Es sei klar, daß eine japanische Intervention teuer bezahlt werden müßte. Die Anwerbung käuflicher Söldner hätte immer grausame Überraschungen mit sich gebracht. Der Gedanke, eine Intervention mit Indochina zu bezahlen, müsse völlig von der Hand gewiesen werden. Wenn derartige Opfer nötig sein sollten, sei es nicht Frankreich, das diese Opfer zu tragen hätte. Frankreich habe Opfer genug gebracht und müsse noch genug bringen, ohne daß es ein ganzes Kolonialreich oder einen Teil davon opfern müsse. Alle Franzosen müßten dies verstehen und danach handeln. Ähnlich äußert sich der „Eclair“, der betont, man müsse mit den Gefühlen der Vereinigten Staaten und der englischen Schutzgebiete rechnen, die bisher die Gleichberechtigung der gelben Rasse nicht anerkannten. Nach einer Intervention Japans in Europa könnten Kanada, Australien und Britisch-Kolumbien den gelben Einwanderern den Einlaß als unerwünscht nicht mehr verweigern.

Abstinenzverbot.

Paris, 8. Jänner. In dem Donnerstag abgehaltenen Ministerrat unterzeichnete Präsident Poincaré ein Dekret, durch das der Verkauf und Transport von Abstinenz und ähnlichen Getränken in ganz Frankreich endgültig verboten wird und ein Dekret, das die Eröffnung neuer Ausschanklokale für mehr als 23 Prozent enthaltende Spirituosen und Liköre verbietet.

Sanitätsdienst.

Paris, 8. Jänner. Die „Humanité“ meldet: Der Kammerausschuß für Gesundheitswesen nahm einen Antrag an, worin dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß es infolge des Beschlusses des Generalissimus Joffre dem Ausschusse unmöglich war, an Ort und Stelle Feststellungen über das Funktionieren des Sanitätsdienstes zu machen, um die Einführung von Verbesserungen zu erwägen. Die „Humanité“ fügt hinzu: Dienste, die gut funktionieren, haben keine Kontrolle zu fürchten; andere Dienste wollen keine Kontrolle.

Bulgarien.

Leichte Umbildung des Kabinetts.

Sofia, 7. Jänner. Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Vorübergehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den drei liberalen Gruppen über die Besetzung eines freien Portefeuilles gaben zu Gerüchten von einer Ministerkrise Anlaß. Diese Gerüchte sind erfunden. Der Ministerpräsident wird in einem ihm passend erscheinenden Zeitpunkt an eine leichte Umbildung des Kabinetts schreiten.

Albanien.

Die Lage in Durazzo.

Rom, 8. Jänner. „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom Gestrigen: Heute früh kam es zu einem kurzen

Feuergefecht zwischen Raschbul und San Biagio. Der Tag verlief im übrigen ruhig. Der Dampfer „Umberto“ ist mit dem italienischen Gesandten Miotto, dem französischen Gesandten Fontenai, sowie der italienischen Kolonie an Bord nach Italien abgegangen; nur einige Mitglieder der italienischen Kolonie, die nicht abreisen können, sind in Durazzo zurückgeblieben. Als Geschäftsträger verbleibt in Durazzo Konsul Baccantini mit einem Teil des Gesandtschaftspersonals. Die Behörden befinden sich an Bord der „Sardegna“. Die in Durazzo verbliebenen Italiener befinden sich an Bord der „Sardegna“ und der „Misurata“.

Die Entsendung des griechischen Kreuzers nach Durazzo.

Rom, 8. Jänner. Der griechische Gesandte Komilas erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Tribuna“ und des „Giornale d'Italia“, der griechische Kreuzer sei auf Verlangen der griechischen Gesandtschaft in Durazzo zu dem einzigen Zwecke dahin entsendet worden, um den griechischen Unterthanen für den Fall der Gefahr eine Zuflucht zu bieten.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. Jänner. Das Hauptquartier teilt mit: Die russische Flotte beschloß heute entgegen dem Völkerrechte die offene Stadt Sinope, wobei zwei Häuser leicht beschädigt wurden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Vier Barken sanken. Dagegen richteten die ottomanischen Schiffe ihr Feuer mit Erfolg auf die russischen Truppen, die in Makrajali und nördlich dieses Ortes am russischen Küstengehänge standen. Am 5. Jänner versuchte ein englischer Kreuzer östlich von Mersina Truppen aus Land zu setzen. Das Feuer um-

serer Küstenposten zwang den Feind zum Rückzuge, wobei er mehrere Tote zurückließ.

Desertionen der indischen Truppen am Suezkanal.

Konstantinopel, 7. Jänner. Dem „Terbjourmani Hakkikat“ zufolge dauern die Desertionen der mit der Verteidigung des Suezkanals betrauten indischen Truppen fort. Diesertage ist die ganze Bedienungsmannschaft von vier Mitrailleusen mit ihrem Material zur türkischen Armee übergegangen. Zahlreiche andere Mannschaften sollen im Begriffe sein, das Gleiche zu tun.

Anschluß eines kaukasischen Scheichs an die Türken.

Konstantinopel, 8. Jänner. Den Blättern zufolge ist Scheich Scherif Eddin, der der Familie des berühmten kaukasischen Scheich Schamyl angehört und gegenwärtig in einem Dorfe bei Drussa wohnt, als Freiwilliger mit mehr als tausend Mann seines Dorfes zur türkischen Armee gestoßen.

Die Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 8. Jänner. Der „Tanin“ erörtert in seinem Leitartikel die gegenwärtige Lage auf dem Balkan, die bulgarischen und griechischen Aspirationen sowie die Beziehungen zwischen Griechenland und Serbien und gelangt zu dem Schlusse, das beste Mittel zur Regelung der Balkanfrage wäre die Beseitigung Serbiens, der Ursache aller dieser Wirren.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Der neutrale Handel.

London, 7. Jänner. Die „Times“ melden aus Washington: Die durch die amerikanische Regierung verfügte Maßregel, betreffend die Untersuchung von Schiffen-



Die akad. Landsmannschaft „Carniola“ gibt allen Bundesbrüdern und Freunden die traurige Nachricht, daß ihr lieber Alter Herr

Viktor Dolenz

k. k. Professor am Staatsrealgymnasium in Graz, k. k. Oberleutnant und Kompanieführer im Landsturm-Infanterieregimente Nr. 3

am 21. November 1914 bei Lupkow in den Karpathen im Alter von 44 Jahren gefallen ist.

Er kämpfte und starb für Ehre, Freiheit, Vaterland.

Fiduzit!

Im Namen der Alten Herren der akad. Landsmannschaft „Carniola“:

Dr. Alfred Mahy.

71

Die Firma I. C. Mayer, Laibach, gibt hiemit Nachricht, daß ihr treuer Mitarbeiter, Herr

Oskar de Ancona

Handelsangestellter und Soldat im 48. ungarischen Infanterie-Regimente

am 23. Dezember 1914 am nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden hat.

Laibach, 9. Jänner 1915.

74

Ehre seinem Andenken!

Ladungen durch Zollbeamte, ist natürlich durchaus nicht als eine vollkommene Maßnahme zu betrachten. Selbst wenn die Untersuchung in allen Fällen eingeführt werden sollte, wird sie doch nur eine freiwillige sein und keine Verpflichtung bedeuten. Deshalb wird es sehr schwierig werden, sie obligatorisch einzuführen. Immerhin wird diese Verfügung als ein geschickter Schritt in guter Richtung betrachtet. Diese Verbesserung in der Frage der Konterbande tritt unglücklicherweise in einem Augenblicke ein, wo Anzeichen dafür vorhanden sind, daß auf dem Gebiete des Handels andere Schwierigkeiten auftauchen. So wurde der Anlauf deutscher Schiffe neuerdings auf die Tagesordnung gesetzt, vielleicht in der Absicht, um grundsätzlich festzustellen, ob amerikanische Bürger berechtigt sind, solche Schiffsanläufe zu machen. Die Regierung hat einige Amerikaner ermächtigt, den Dampfer „Dacia“ der Hapag, der in Port Arthur (Tegus) liegt, anzutaufen. Es soll die Absicht bestehen, eine Baumvollladung nach Bremen zu verschiffen. Man ist gespannt, ob England Einspruch erheben wird. Auch die Frage des Anlaufes von Schiffen durch den Staat ist durch einen parlamentarischen Coup brennend geworden. Die Senatoren Lodge und Root haben scharfen Widerspruch dagegen erhoben, doch ist es den politischen Freunden des Präsidenten Wilson gelungen, den Senat für diesen Entwurf zu gewinnen, der den Anlauf von Schiffen vorsieht. Man glaubt, daß die britische Regierung, falls der Entwurf angenommen werden sollte, energig Einspruch erheben wird.

London, 8. Jänner. Das Reuterbureau meldet aus Washington: Der Senat ersuchte den Präsidenten Wilson, wenn möglich Aufklärung zu geben über die neueste Verfügung Englands, daß Harz und Terpentin als Kriegskonterbande gelten.

London, 8. Jänner. „Morningpost“ meldet, die englische Antwort werde die Frage der Untersuchung amerikanischer Schiffe seitens Englands freundschaftlich beantworten, aber daran festhalten, daß England Artikel der relativen Konterbande auf die Liste der absoluten Konterbande setzen könne.

Brand in einem New Yorker Untergrundtunnel.

London, 7. Jänner. Wie aus New York gemeldet wird, geriet am Kreuzungspunkte der 59. Avenue und des

Broadway ein Tunnel der Untergrundbahn in Brand. Die Flammen ergriffen verschiedene Bahnzüge. Tausende von Passagieren wurden durch den Rauch ohnmächtig; 200 sind verletzt, doch ist niemand ums Leben gekommen.

London, 8. Jänner. „Daily Mail“ meldet aus New York: Bei dem Feuer im Tunnel der Untergrundbahn fand eine Person den Tod. 700 Personen wurden durch den Rauch und die Dämpfe bewußtlos. Zur Zeit des Unglückes waren 500 Züge mit 300.000 Personen unterwegs. Die Züge wurden in dem vollständig verfinsterten Tunnel zum Stehen gebracht. Die Panik, die eintrat, war die schlimmste seit dem Bestehen der New Yorker Untergrundbahn. Hunderte von Ärzten und alle verfügbaren Ambulanzen eilten zum Orte des Brandes. Der Verkehr wird für mehrere Tage unmöglich sein.

Schwerer Zusammenstoß auf einer Pariser Straßenbahn.

Paris, 8. Jänner. Auf der Straßenbahnlinie Saint Augustin ereignete sich gestern mittags ein schwerer Zusammenstoß. Infolge Versagens des Stromes rollte ein Straßenbahnwagen die steile Straße mit großer Geschwindigkeit zurück und stieß auf einen anderen Straßenbahnwagen. Beide Wagen wurden zertrümmert. Eine Person wurde getötet, vierzig wurden schwer verwundet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

Café „Central“
Jeden Abend
KONZERT
des vorzüglichen Damen-Tamburica- und Vokal-Chores
„IVANUS“
Sein letztes Engagement war in Przemysl zur Zeit des Kriegsanebruches.
Anfang an Wochentagen um 1/2 7 Uhr
abends, an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr nachmittags.
Eintritt frei.

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914.
Unter den vielen Kriegsgeschichten die bereits erscheinen, nimmt zweifellos die erste Stelle die von der Verlagsgesellschaft Union in Stuttgart, Leipzig und Wien herausgegebene ein, wohl deshalb, weil sie in wöchentlich erscheinenden Hefen und zu billigen Preisen ausgegeben wird. Jedes Heft enthält Einzelberichte von den verschiedenen Kriegsschauplätzen, Berichte von Mitkämpfern, Ansichten von Gefechtsorten, Festungen, Häfen, Abbildungen von Fürsten, Heerführern, Helden des Krieges, Truppen, Diplomaten, Politikern, hervorragenden Persönlichkeiten und Einrichtungen, ist reich mit Abbildungen geschmückt und kostet pro Heft nur 33, mit Postversendung 35 Heller. Die Firma R. Lechner (Wihl. Müller), k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung, Wien, I., Graben 31, welche dieses Werk in großen Massen verbreitet, stattet einen Teil des Ertragnisses dem Kriegsfürsorgeamt ab, und hat bereits mehr als dreitausend Kronen demselben überwiesen. Bis jetzt sind 14 Hefte erschienen. Ein Prospekt liegt heute diesem Blatte bei. Probehefte werden von der Firma Lechner, Wien, I., Graben 31, franko übersendet. 18

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. Dezember 1914 K 72,109.515.—.

Stand am 31. Dezember 1913 auf Bücher und im Kontokorrent K 236,633.923-48.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentenstufenfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.

Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.

An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.

Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.

Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1603

Einlösung von Kupons und verlosten Wertpapieren.

An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.

Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschluss der Parteien.

Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.

Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

LOSE

der außerordentlichen

k. k. Staats-Lotterie

für Kriegsfürsorgezwecke

21.146 Gewinne

Haupttreffer

200.000

Kronen

versendet portofrei gegen Einsendung des Betrages von 4 Kronen pro Los

Albin Förstl,
Geschäftsstelle der
k. k. Klassen-Lotterie
Wien, I., Bellaria 4.

Ziehung schon 28. Jänner 1915

Zwei Wohnungen

im II. Stock, 4164 7

bestehend jede aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, sind **per sofort** oder zum **Februartermin** und ein schön möbliertes

Monatzzimmer

per sofort zu vermieten.

Anzufragen: Judengasse Nr. 1, I. Stock.

Ein oder zwei mit Komfort

möbl. Zimmer

zweibettig, mit separiertem Eingang, sind **ab 15. Jänner** zu vermieten.

Zentralheizung, elektrische Beleuchtung.
Anfrage: **Dalmatingasse Nr. 10,**
im Hofe, links. 66 3-1

G. FLUX
Laibach

Herrngasse Nr. 4, I. Stock links
behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst-
und Stellenvermittlungsbureau

empfehlend und placiert nur besseres
Dienstpersonal aller Art für Laibach
und auswärts. Gewissenhafte, fach-
kundige, möglichst rasche Besorg-
ung zugesichert. Bei auswärtigen
Anfragen bitte um Beischluss des
Rückportos.

10 K Tagesverdienst.

Agenten (Herren u. Damen) werden für
hochaktuellen Artikel zum Vertrieb gesucht.
Per Tag leicht K 10— zu verdienen. Nähere
Auskunft und Probemuster gegen Vorein-
sendung von K 1-20 bei **J. Temmel, Wien,**
II., Ausstellungsstr. 21/21, zu beziehen.

Wer gewinnen will in der

k. k. österreich. Klassenlotterie

der bestelle sofort mittelst Postanweisung

Lose zur zweiten Klasse

Ziehung 19. und 21. Jänner

Haupttreffer K 80.000, 40.000, 20.000 etc.

ein ganzes
K 80—

ein halbes
K 40—

ein viertel
K 20—

ein achtel
K 10—

Wer jetzt kauft, zahlt für die III., IV. und V. Klasse bloß

ein ganzes
K 40—

ein halbes
K 20—

ein viertel
K 10—

ein achtel
K 5—

Glücksstelle: Alser Wechselhaus Paul Bjeheavy

Wien, 9, Alserstrasse 22.

65 9-1

Gesetzlich



geschützt.

Meine patentierten
Gedenk-Ringe

eingefaßt in Gold oder Silber in feinsten
Ausführung.

Passend als

Gedenk- und Geschenkringe.

Einfassung eiserner Ringe (Gold gab ich für
Eisen) in Gold und Silber.

Niedrigste Preise. 5% gab ich fürs
Rote Kreuz.

Lud. Černe

Juwelier und Kaufmann, Laibach,
Wolfova ulica 3. 70 1

**Kautionsfähiger
Alleinvertreter**

eines Massenartikels, großer Absatz bei dies-
jährigen Musterungen für Krain, bei hohem
Verdienst gesucht. Anträge unter „A. V.
5008“ an Haasenstein & Vogler A. G.,
Reichenberg, Böhmen. 64

Razglas.

Rundmachung.

Pri 50. žrebanju srečk ljubljanskega mestnega loterijskega posojila, ki se je vršilo 2. januarja 1915, je bilo izžrebanih naslednjih 800 števil:

Bei der am 2. Jänner 1915 nach dem Verlosungsplane vorgenommenen 50. Ziehung von 800 Losnummern des Lotterien-Anlehens der Stadt Laibach sind gezogen worden:

St.	Nr.	30.611 z dobitkom	mit dem Gewinnte von K 50.000—
1556	1723	1805	2031
3246	3391	3394	3541
4728	4729	4921	4936
5447	5643	5735	5747
6305	6309	6324	6351
7478	7683	7733	7987
9288	9318	9344	9710
11.198	11.213	11.265	11.366
12.438	12.575	12.596	12.735
13.552	13.642	13.744	13.800
14.846	14.852	14.862	14.867
16.411	16.503	16.613	16.644
17.495	17.545	17.553	17.623
18.545	18.607	18.655	18.657
19.607	19.625	19.650	19.878
20.585	20.612	20.679	20.753
21.326	21.338	21.345	21.545
22.566	22.571	22.902	22.903
23.657	23.727	23.869	23.910
25.533	25.546	25.802	25.978
26.718	26.763	26.793	26.833
27.454	27.532	27.547	27.936
28.848	28.856	28.865	28.907
30.185	30.349	30.390	30.456
31.738	31.477	31.517	31.572
32.354	32.746	32.787	32.805
33.588	33.717	33.762	33.759
34.340	34.380	34.639	34.663
35.568	35.877	35.949	36.019
36.711	36.943	37.014	37.118
37.988	38.029	38.053	38.076
39.047	39.050	39.125	39.452
39.937	39.995	40.038	40.249
41.058	41.206	41.223	41.230
41.797	42.002	42.174	42.238
42.971	43.008	43.080	43.081
43.792	43.807	43.940	43.974
44.585	44.701	44.766	44.978
45.803	46.008	46.817	46.893
47.811	47.892	47.905	48.003
48.961	49.050	49.173	49.276
50.406	50.452	50.527	50.606
52.136	52.304	52.466	52.487
52.843	53.095	53.226	53.588
54.751	54.863	55.016	55.182
56.712	56.866	56.920	56.966
57.775	57.850	57.910	57.930
58.625	58.631	58.728	58.743
59.743	59.812	60.056	60.116
61.186	61.212	61.394	61.496
62.673	62.834	63.286	63.314
63.803	64.025	64.130	64.136
65.035	65.137	65.149	65.161
66.171	66.176	66.208	66.236
66.790	66.796	66.893	66.949
67.591	67.657	67.699	67.771
68.743	68.876	68.934	68.962
69.475	69.678	69.932	69.961
70.478	70.662	70.686	70.735
71.309	71.337	71.356	71.365
72.093	72.110	72.307	72.491
73.004	73.152	73.178	73.182
73.934	73.978	74.006	74.253
74.761	74.803	in und	74.926 z dobitkom

Od dolejš izžrebanih srečk, se nastopne še niso predložile v izplačilo:

Von den bisher verlosten Losen sind noch nicht eingelöst worden:

St.	Nr.	72.696 z dobitkom	mit dem Gewinnte von K 3000—
1	2	2.472	2
3	4	9.180	4
5	6	18.795	6
7	8	22.237	8
9	10	23.087	10
11	12	24.157	12
13	14	26.153	14
15	16	25.844	16
17	18	24.941	18

St.	Nr.	35	170	243	387	415	454	552	829	1163	1257	1316	1342	1361	1410
1443	1504	1522	1523	1589	1685	1871	1915	2013	2026	2269	2286	2345	2386	2423	2455
2520	2698	2722	2771	2924	3310	3430	3442	3495	3544	3578	3836	3938	3978	3983	4053
4152	4247	4379	4417	4450	4461	4479	4540	4545	4626	4704	4706	4763	4835	4896	4916
4929	5006	5208	5209	5334	5474	5505	5582	5640	5679	5740	5760	5807	5963	6078	6275
6350	6385	6453	6858	6860	6917	6969	7058	7062	7162	7165	7205	7217	7380	7426	7630
7647	7833	7967	8034	8521	8597	8658	8766	8819	8826	8907	8930	9001	9007	9055	9216
9256	9299	9340	9389	9579	9597	9744	9808	9956	10.031	10.100	10.114	10.155	10.213	10.252	10.254
10.254	10.279	10.295	10.356	10.376	10.408	10.426	10.456	10.480	10.863	10.888	11.045	11.047	11.060	11.150	11.356
11.356	11.398	11.455	11.531	11.635	11.791	11.893	11.999	12.130	12.173	12.195	12.199	12.210	12.304	12.306	12.345
12.345	12.416	12.645	12.666	12.774	12.859	12.889	12.928	13.025	13.313	13.315	13.422	13.447	13.488	13.624	13.679
13.679	13.893	13.928	13.985	14.003	14.055	14.077	14.141	14.422	14.533	14.586	14.593	14.644	14.716	14.881	14.961
14.961	15.018	15.022	15.136	15.228	15.306	15.385	15.410	15.460	15.503	15.543	15.648	15.867	15.887	15.973	16.039
16.039	16.067	16.069	16.164	16.304	16.375	16.640	16.641	16.651	16.713	16.732	16.788	16.847	16.852	16.854	17.057
17.057	17.242	17.282	17.283	17.328	17.498	17.517	17.561	17.578	17.594	17.668	17.735	17.843	18.032	18.033	18.084

18.055	18.174	18.269	18.307	18.385	18.421	18.464	18.609	18.621	18.656	18.758	18.787
18.845	18.922	19.004	19.007	19.284	19.403	19.428	19.487	19.631	19.706	19.775	20.077
20.220	20.254	20.263	20.269	20.275	20.302	20.311	20.486	20.599	20.707	20.818	20.860
20.903	21.137	21.309	21.321	21.441	21.491	21.493	21.572	21.729	21.736	21.742	21.889
22.041	22.175	22.257	22.326	22.328	22.459	22.533	22.547	22.797	22.873	22.922	22.998
23.265	23.289	23.312	23.321	23.323	23.363	23.421	23.433	23.613	23.735	23.791	23.835
23.945	23.962	24.047	24.131	24.393	24.453	24.663	24.756	24.765	24.787	24.824	24.845
24.867	24.871	25.056	25.275	25.304	25.318	25.366	25.378	25.611	25.686	25.759	25.784
26.053	26.127	26.261	26.368	26.407	26.625	26.627	26.630	26.670	26.692	26.741	26.760
26.771	26.961	27.130	27.133	27.164	27.175	27.177	27.385	27.419	27.679	27.725	27.847
27.871	27.919	27.932	28.006	28.176	28.225	28.337	28.341	28.357	28.395	28.420	28.509
28.557	28.568	28.571	28.673	28.710	28.713	28.758	28.882	28.885	28.973	29.012	29.031
29.186	29.206	29.271	29.301	29.347	29.516	29.649	29.772	29.809	29.908	29.951	30.061
30.315	30.359	30.394	30.423	30.635	30.652	30.678	30.760	30.762	30.811	30.815	30.825
30.903	30.969	30.981	31.045	31.093	31.131	31.155	31.159	31.215	31.382	31.402	31.555
31.637	31.674	31.706	31.758	31.760	31.804	31.922	32.080	32.111	32.222	32.304	32.366
32.395	32.662	32.785	32.869	32.916	33.014	33.086	33.197	33.225	33.248	33.347	33.435
33.546	33.551	33.685	33.851	33.888	34.020	34.106	34.140	34.262	34.333	34.335	34.421
34.440	34.449	34.527	34.922	35.005	35.020	35.033	35.145	35.328	35.347	35.379	35.578
35.622	35.658	35.666	35.921	36.032	36.059	36.071	36.197	36.200	36.213	36.357	36.486
36.641	36.692	36.804	36.931	36.993	37.017	37.019	37.073	37.229	37.259	37.271	37.300
37.344	37.397	37.472	37.481	37.483	37.548	37.566	37.600	37.617	37.671	37.781	37.784
37.786	37.799	37.811	37.854	37.934	37.959	37.972	37.993	38.103	38.149	38.581	38.630
38.712	38.715	38.896	38.912	38.972	39.115	39.129	39.203	39.224	39.240	39.339	39.805
39.810	39.840	39.865	39.903	39.911	40.116	40.142	40.145	40.167	40.189	40.218	40.269
40.272	40.307	40.313	40.608	40.645	40.693	40.695	40.798	40.814	40.995	41.220	41.309
41.359	41.494	41.634	41.688	41.717	41.783	41.792	41.887	42.043	42.049	42.095	42.123
42.147	42.533	42.598	42.619	42.680	42.682	42.687	42.833	42.839	42.864	42.905	43.077
43.182	43.210	43.280	43.338	43.400	43.421	43.465	43.530	43.670	43.773	43.783	43.794
43.887	43.891	43.898	44.065	44.069	44.202	44.281	44.504	44.518	44.620	44.748	44.858
44.877	44.899	44.904	44.944	45.035	45.137	45.263	45.384	45.478	45.686	45.724	45.874
46.023	46.030	46.147	46.230	46.368	46.496	46.615	46.688	46.707	46.823	46.851	46.945
46.956	46.975	47.048	47.093	47.193	47.247	47.275	47.290	47.335	47.498	47.606	47.634
47.770	48.046	48.056	48.153	48.160	48.167	48.323	48.381	48.459	48.559	48.641	48.650
48.737	48.784	48.790	48.810	49.085	49.089	49.132	49.163	49.344	49.373	49.453	49.456
49.458	49.549	49.577	49.591	49.640	49.735	49.752	49.880	49.926	49.957	49.959	50.066
50.172	50.256	50.283	50.292	50.300	50.483	50.625	50.647	50.850	51.036	51.115	51.358
51.367	51.418	51.524	51.537	51.553	51.559	51.583	51.733	51.738	51.774	51.833	51.844
51.934	51.985	52.132	52.154	52.216	52.437	52.462	52.605	52.637	52.705	52.890	53.025
53.118	53.251	53.359	53.399	53.602	53.736	53.779	53.821	53.902	54.294	54.307	54.372
54.465	54.582	54.583	54.602	54.664	54.717	54.748	54.899	54.905	54.936	54.979	55.047
55.122	55.125	55.175	55.201	55.231	55.577	55.591	55.681	55.805	56.128	56.261	56.354
56.480	56.699	56.754	56.758	56.771	56.798	56.852	56.897	56.955	57.066	57.074	57.081
57.124	57.255	57.580	57.609	57.683	57.982	58.071	58.234	58.248	58.323	58.471	58.493
58.736	58.824	58.918	59.060	59.102	59.271	59.289	59.402	59.438	59.497	59.603	59.716
59.784	59.921	59.998	60.196	60.348	60.450	60.635	60.651	60.770	60.849	60.912	60.941
60.962	60.972	61.096	61.277	61.382	61.424	61.634	61.666	61.673	61.929	61.955	61.979
62.052	62.074	62.353	62.536	62.649	63.018	63.470	63.518	63.651	63.721	64.038	64.085
64.114	64.151	64.183	64.204	64.474	64.495	64.507	64.601	64.629	64.670	64.833	64.944
65.008	65.025	65.062	65.065	65.206	65.424	65.558	65.575	65.638	65.649	65.690	65.727
65.737	65.761	66.059	66.078	66.202	66.292	66.330	66.338	66.370	66.504	66.639	66.664
66.777	66.842	66.844	66.872	67.015	67.109	67.183	67.329	67.462	67.609	67.691	67.814
67.874	68.095	68.147	68.220	68.285	68.303	68.368	68.382	68.665	68.703	68.731	68.778
68.848	68.855	68.912	68.947	69.152	69.345	69.380	69.447	69.652	70.109	70.127	70.212
70.219	70.249	70.277	70.288	70.349	70.353	70.426	70.440	70.503	70.661	70.788	71.001
71.113	71.205	71.210	71.257	71.293	71.369	71.417	71.462	71.568	71.634	71.669	71.975
71.985	72.108	72.225	72.230	72.522	72.563	72.584	72.605	72.620	72.709	72.794	72.913
73.210	73.414	73.420	73.570	73.595	73.616	73.669	73.724	73.786	73.794	73.841	73.950
73.997	74.088	74.155	74.201	74.252	74.269	74.617	74.779	74.869	74.891	in	unb
74.920	z dobitkom po 60 K — mii dem Gewinne von je K 60.—										



Schicht - Wäsche

die schonendste und wirksamste.

Weiche die Wäsche mit Wasch-Extrakt „Frauenlob“ einige Stunden (am besten über Nacht) ein. Wasche dann, wie gewohnt, mit Schicht-Seife, Marke „Hirsch“. Rasch und ohne Mühe verschwindet jeglicher Schmutz. Achtet auf den Namen „Schicht!“.

4139 3-2

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter-, Wurzeln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien, Verbandstoffe jeder Art, Desinfektionsmittel, Parkettwähse usw. Grosses Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 5256 53

Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Kanc

Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).

GROSSTE AUSWAHL **BILLIGSTE PREISE**

Sauberste Ausführung

Reparaturen Ueberziehen

A. Mikusch

69 Laibach 52-1
Rathausplatz Nr. 15.

Die Landschafts - Apotheke

„Zur Maria Hilf“
des diplom. Apothekers M. Leustek
Laibach, Resselstraße Nr. 1

neben der neuen Kaiser Franz Josef-Jubiläumsbrücke
5255 empfiehlt 53

ihre eigenen bestbekannten, beliebten
und sicher wirkenden

**Zahn-, Mund- und Gesichts-
Reinigungsmittel**, und zwar:

Antiseptisches

Melousine Zahn- u. Mundwasser

Melousine in Flacons à 1 K;

Melousine in Schachteln à 60 h;

Melousine Gesichtsalbe

Melousine in Tiegel à 70 h;

Melousine Gesichtseife

per Stück 70 h.

Tannochinin Haartinktur, die den Haar-

stigt und das Ausfallen der Haare ver-

hindert. Preis per Flasche mit Ge-

brauchsanweisung 1 K.

Alleinerzeugung und Depot.

Täglich zweimaliger Postversand.

A. & E. Skaberné

Laibach.

3560 33

Spezialgeschäft

für Strickwaren und Trikotagen.

Reichhaltiges Lager in Militär-Feldwäsche aus
reiner Schafwolle und Kamelhaar, u. zw.:

Sturmhauben, Sweaters, Westen, Trikot-

Hemden, Leibl und Unterhosen, Socken,

Slipper, Kniewärmer, Leibbinden, Brust-

schützer, Shawls, Stutzen, Handschuhe etc.

Kamelhaardecken, Tetra-Wäsche, Schlafsäcke,

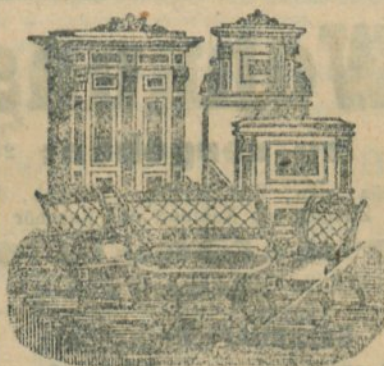
Pflegerinnen-Kleider und -Schürzen.

Strickwolle.

Möbelhandlung

R. LANG, Laibach

Martinsstraße.



Reiches Lager von Möbeln aller
Art in jeder Preislage wie:

Spiegel, Bilder in allen Größen,
altdeutsche Schlafzimmer, Dekora-
tions-Divans, **Spezialist in**
Brautausstattungen, Salon-
und Sitzgarnituren, Eisenmöbel,
Kinderbetten, **komplette Ein-
richtungen für Villen.**

Spezialität: Gasthaussessel,

Drahtnetzmatratzen, Afrique- und Roßhaarmatratzen la stets lagernd,
lackierte Möbel aus weichem Holz sowie alle Küchenmöbel etc.

Solide Bedienung.

Billige Preise.

3257 76

Kurhausgastwirt

für Bad Krapina-Töplitz

ab 15. April 1915 gesucht.

Auskünfte erteilt auf schriftliche Anfragen Bade-
direktion Krapina-Töplitz (Kroatien).

4312 6-6

Brennmaterialien

Steinkohle, 4432 3
Briketts,
Brennholz,

stets trocken, prima Qualität,
billigst zu haben bei

St. & C. Tauzher, Wiener Straße 47.

Möbliertes, separiertes

Monatzimmer

sofort zu vergeben:

Cojzova cesta 9, I. St., Tür 7.

4389 4

S tampiglien

Jeder Art,
für Remter, Vereine,
Kaufleute etc.

Anton Černe
Graveur und Kautschuk-
stempelerzeuger.

Laibach, Selenburgova ulica Nr. 1.
Preisliste franco. 68 52-1

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,

Krampf- und Reizhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“.

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten
und Privatpersonen verbürgen den
sicheren Erfolg. — Außerst
bedürftliche u. wohlgeschmeckende Bonbons

Bater 20 u. 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei:
Ubal v. Tenczy, Ap. Rich. Sušnik, Ap. Doktor
G. Picoli, Ap. „Landschafts-Apotheke“, Dr. Ph.
H. Bohinc, Ap. zur Krone, Dr. Ph. Josef
Čizmar, Ap. Anton Kanc, Drog. B. Coandara,
Drogerie „Abria“, Daniel Birc, Ap. in Abria,
J. Bergmann, Ap. in Rudolfsort, C. Andrianič,
Ap. in Rudolfsort, Georg Gus. Mariaklappapothek
in Wippach, Wilen Wacha, Apoth. in Witting,
A. Koblitz, Ap. in Radmannsdorf, Antio Brilli,
Ap. in Vitrail, J. Koblitz, Drog. in Vitrail, Karl
Savnik, Ap. zur hl. Dreifaltigkeit in Krainburg,
Dr. Vaccarini, Ap. in Melsberg, J. Ročnik, Ap.
in Stein, E. Burdach, Ap. in Wiskoflad, Wg. Ph.
Bohoslav Ravieka, Ap. in Neumarkt, Wg. Ph. E.
Kozelj, Ap. in Witting, J. Sandauer in Krainburg,
B. Vico, Kaufmann in Senozede, Apotheke zum
Schützengel J. A. Höcker, Oberlaibach.
1676 120-61

Halskrankheiten

Husten, Heiserkeit, Katarrhe heilen in kurzer
Zeit und radikal die

prämierten Pastillen des Apothekers

Prendini.

Hauptniederlage in Triest: **Prämierte Apo-
theke Prendini.** Niederlage in Laibach:
M. R. Sušnik, Apotheke zum gold. Hirschen,
Marienplatz. 4063 19-13